GRUNDSCHULE NIEDERBIEL
Ganztagsschule

Hand in Hand
mit Kindern, Eltern, Schule, Ort und Vereinen

Schulprogramm

Füreinander da sein • miteinander leben
stark werden • voneinander lernen • zueinander stehen

Die Zukunft unserer Kinder beginnt heute –
und sie beginnt dort,
wo Menschen ihnen mit Zeit, Vertrauen,
Wertschätzung und Herz begegnen.



Stand: Schuljahr 2026/27

Grundschule Niederbiel
Am Rotdorn 8
35606 Solms-Niederbiel

06442 - 1801
poststelle4161@schule.hessen.de

www.grundschule-niederbiel.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort – Hand in Hand gemeinsam Zukunft gestalten 1
2. Unsere Schule – Standort, Geschichte und Profil 2
3. Unser pädagogisches Leitbild 4
4. Kind sein und wachsen dürfen 6
5. Unterricht und Lernkultur 7
6. Sprachbildung und Leseförderung 9
7. Inklusion, individuelle Förderung und Chancengleichheit 11
8. Medienbildung und digitale Welt 13
9. Schulkultur, Rituale und Gemeinschaft 15
10. Musik, Bewegung, Gesundheit und Kreativität 17
11. Ganztag – Lernen und Leben verbinden 18
12. Tiergestützte Pädagogik – Schulbegleithund Eddie 21
13. Kooperation, Partizipation und Öffnung 22
14. Schulentwicklung, Qualität und Ausblick auf Profil 3 24

Unser roter Faden

Dieses Schulprogramm beschreibt nicht einzelne Konzepte nebeneinander. Es zeigt, wie Haltung, Unterricht, Ganztag, Förderung, Musik, Medienbildung, Kooperation und Schulentwicklung zusammengehören. Es folgt bewusst einem pädagogischen Weg:

1. Wer wir sind

2. Wie wir lernen

3. Wie wir zusammenleben

4. Wie wir Ganztag gestalten

5. Wie wir uns weiterentwickeln wollen

1. Vorwort – Hand in Hand gemeinsam Zukunft gestalten

Wenn wir auf die vergangenen Jahre unserer Schule zurückblicken, sehen wir weit mehr als bauliche Veränderungen, neue Konzepte oder organisatorische Entwicklungen. Wir sehen Menschen: Kinder, Eltern, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende, Betreuungskräfte, unseren Hausmeister, unsere Sekretärin, Teilhabeassistenzen, den Förderverein sowie zahlreiche Partner aus unserem Dorf und der Stadt Solms. Sie alle haben die Grundschule Niederbiel zu dem gemacht, was sie heute ist: einen Ort des Lernens, des Miteinanders und der Begegnung.

Wir sind überzeugt, dass Schule mehr sein muss als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist ein Lebensraum, in dem Kinder wachsen dürfen – fachlich, sozial und persönlich. Unser Auftrag besteht deshalb nicht allein darin, Unterricht nach Lehrplänen zu gestalten. Wir begleiten Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und mitfühlenden Menschen.

Dabei leitet uns die Überzeugung: Jedes Kind bringt eigene Stärken, Talente und Möglichkeiten mit. Unsere Aufgabe ist es, diese zu entdecken, zu fördern und Kindern Mut zu machen, ihren eigenen Weg zu gehen. Lernen verstehen wir als ganzheitlichen Prozess, der Beziehung, Vertrauen, Gemeinschaft und Freude voraussetzt.

Unser Schulsong fasst diese Haltung in wenigen Worten zusammen.

„Füreinander da sein,

miteinander leben,

stark zu werden, das ist unser Ziel.

Voneinander lernen,

zueinander stehen –

ja, so ist's bei uns in Niederbiel.“

Diese Worte sind für uns mehr als ein Lied. Sie sind Leitmotiv, Erinnerung und Anspruch. Das vorliegende Schulprogramm beschreibt, wie wir diesen Anspruch im Alltag mit Leben füllen und welche nächsten Entwicklungsschritte wir vor uns sehen.

Unser Selbstverständnis
Wir möchten eine Schule sein, in der Kinder gerne sind, sich sicher fühlen, ihre Stärken entdecken und erfahren: Ich gehöre dazu. Ich kann etwas. Ich kann lernen. Ich kann Verantwortung übernehmen.

2. Unsere Schule – Standort, Geschichte und Profil

2.1 Grundschule Niederbiel im Überblick

Die Grundschule Niederbiel liegt im Solmser Stadtteil Niederbiel, einem Ort mit rund 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Unsere Schule ist eng mit dem Leben im Ort verbunden und versteht sich als Lernort, Begegnungsort und Teil des Gemeinwesens.

Das Schulgebäude wurde 1960 errichtet. Seitdem wurde die Schule mehrfach an neue pädagogische und gesellschaftliche Anforderungen angepasst. 2010 stellte die Schule den Antrag auf Aufnahme in das Profil 1. Nach Renovierung und Erweiterung 2012/13 startete sie im Schuljahr 2013/14 mit allen vier Jahrgangsstufen im Profil 1. Die Rhythmisierung wurde 2020 weiterentwickelt; 2022 kam ein weiterer Anbau hinzu.

2.2 Unsere Schule heute

Merkmal	Stand 2026/27
Schülerinnen und Schüler	120
Klassen	7
Lehrkräfte	13
Ganztagsnutzung	95 %
Öffnungszeit	6:45–17:00 Uhr
Ferienbetreuung	8 von 12 Ferienwochen
Ganztagsprofil	Profil 1; Weiterentwicklung zu Profil 3

Unsere Schülerschaft ist vielfältig. Rund 35 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund; eine Sprachintensivklasse gehört zum Schulalltag. Die Nähe zu einem Flüchtlingsheim bringt immer wieder Kinder mit Fluchterfahrungen und besonderen sprachlichen oder sozialen Unterstützungsbedarfen an unsere Schule. Vielfalt verstehen wir als Teil unserer Gemeinschaft und als pädagogischen Auftrag.

2.3 Vom verlängerten Vormittag zum Lern- und Lebensraum

Der Weg in den Ganztag begann für uns nicht mit Profil 3. Über viele Jahre wurden Strukturen aufgebaut, die heute selbstverständlich zum Schulleben gehören: Lernzeit, Lernbüros, gemeinsames Frühstück, Verweil- und Aufenthaltsmöglichkeiten, AGs, Kooperationen und eine zunehmend rhythmische Gestaltung des Tages.

Mit 95 % Ganztagsnutzung ist der Ganztag längst kein Zusatzangebot für wenige Kinder. Er prägt den Alltag der gesamten Schule. Viele Kinder kommen früh, lernen, essen, bewegen sich, lesen, spielen, nehmen an Angeboten teil und verbringen einen großen Teil ihres Tages miteinander.

Diese Entwicklung stellt uns zugleich vor neue Aufgaben. Mit wachsender Schülerzahl steigen die Anforderungen an Räume, Personal, Mittagessen, individuelle Förderung und Freizeitangebote. Besonders die Zeit nach dem Unterricht erfordert eine pädagogische Gestaltung, die nicht lediglich Betreuung organisiert, sondern unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt.

2.4 Unsere Zukunftsfragen

- Wie schaffen wir mehr Zeit für individuelle Entwicklung?
- Wie können Kinder zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen?
- Wie verbinden wir Unterricht, Förderung, Bewegung, Musik, Spiel und Gemeinschaft zu einem sinnvollen Schultag?
- Wie schaffen wir Räume für Ruhe, Bewegung, Kreativität, Differenzierung und Begegnung?
- Wie nutzen wir die Vielfalt unserer Kinder als Ressource?
- Wie kann Profil 3 die pädagogische Qualität strukturell absichern?
-

Profil 3 verstehen wir deshalb als nächsten konsequenten Entwicklungsschritt. Es geht nicht darum, Schule einfach zu verlängern. Es geht darum, den vorhandenen Schultag weiterzuentwickeln und die pädagogische Haltung der Schule auch strukturell abzubilden.

Mehr Zeit. Mehr Raum. Mehr Möglichkeiten. Mehr Chancengleichheit.

Mehr gemeinsames Leben und Lernen.

3. Unser pädagogisches Leitbild

Unser Schulsong ist zu einem identitätsstiftenden Element der Grundschule Niederbiel geworden. Die fünf Zeilen seines Refrains bilden die fünf Gedanken unseres pädagogischen Leitbildes.

Füreinander da sein

Beziehungen sind die Grundlage unseres Lernens. Kinder sollen erleben: Ich werde gesehen. Ich werde ernst genommen. Ich kann mich auf andere verlassen.

Miteinander leben

Gemeinschaft entsteht durch gemeinsame Erfahrungen, Rituale, Feiern, Gespräche, Essen, Projekte und Verantwortung.

Stark werden

Kinder sollen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln, Fehler als Lernchancen verstehen und zunehmend selbstständig handeln.

Voneinander lernen

Kinder und Erwachsene lernen miteinander. Unterschiedliche Lernwege, Perspektiven und Stärken werden als Ressource genutzt.

Zueinander stehen

Respekt, Verlässlichkeit und das Aushalten von Verschiedenheit prägen unseren Umgang. Auch in Konflikten bleiben wir miteinander im Gespräch.

Das Leitbild ist für uns kein zusätzlicher Text neben dem Alltag. Es ist eine Orientierung für Entscheidungen: Wie gestalten wir Unterricht? Wie sprechen Erwachsene mit Kindern? Wie geben wir Verantwortung ab? Wie organisieren wir den Ganztag? Welche Kooperationen passen zu uns?

3.1 Füreinander da sein

Ein Kind kommt morgens zur Schule. Bevor Lernen beginnt, braucht es das Gefühl, willkommen zu sein. Begrüßung, Blickkontakt, kurze Gespräche und verlässliche Erwachsene sind für uns pädagogisch bedeutsam. Beziehungsarbeit ist kein Zusatz zum Unterricht, sondern Grundlage dafür.

3.2 Miteinander leben

Wir feiern gemeinsam, singen gemeinsam, essen gemeinsam und erleben gemeinsame Aktionen. Wochenanfang, Monatsfeier, Adventssingen, Ausflüge, Projekte und gemeinsame Veranstaltungen schaffen Momente, in denen aus einzelnen Klassen eine Schule wird.

3.3 Stark werden

Kinder übernehmen Klassendienste, Büchereidienste, Aufgaben im Morgenkreis oder Verantwortung für Pausenspielgeräte. Solche Aufgaben zeigen: Andere vertrauen mir etwas zu. Daraus wächst Selbstvertrauen.

3.4 Voneinander lernen

Kinder erklären einander Lösungswege, vergleichen Ideen und erleben, dass unterschiedliche Wege zu einem Ergebnis führen können. Auch Erwachsene lernen voneinander – durch Austausch, Hospitation, Fortbildung und gemeinsame Reflexion.

3.5 Zueinander stehen

Respekt bedeutet zuhören, ausreden lassen, Grenzen achten, niemanden ausgrenzen und Verantwortung für Worte und Handlungen übernehmen. Zueinanderstehen heißt nicht, immer einer Meinung zu sein. Es heißt: Wir bleiben miteinander im Gespräch.

4. Kind sein und wachsen dürfen

Unsere pädagogische Arbeit beginnt mit einem Bild vom Kind: Kinder sind neugierig, lernfähig, eigenständig und auf Beziehung angewiesen. Sie bringen unterschiedliche Erfahrungen, Interessen, Begabungen und Bedürfnisse mit. Deshalb kann gute Bildung nicht bedeuten, allen Kindern zur gleichen Zeit dasselbe auf dieselbe Weise anzubieten.

4.1 Sicherheit und Zugehörigkeit

Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und klare Strukturen. Rituale, wiederkehrende Abläufe und feste Ansprechpartner geben Orientierung. Gleichzeitig sollen Kinder erleben, dass ihre Fragen, Ideen und Gefühle ernst genommen werden.

4.2 Selbstständigkeit entwickeln

Selbstständigkeit entsteht nicht dadurch, dass Erwachsene sich zurückziehen. Sie entsteht dadurch, dass Erwachsene Kindern etwas zutrauen, Hilfen anbieten und Verantwortung Schritt für Schritt übertragen. Kinder lernen, Aufgaben zu planen, Entscheidungen zu treffen, Hilfe zu suchen und Ergebnisse einzuschätzen.

4.3 Stärken entdecken

Wir möchten Talente nicht erst dann wahrnehmen, wenn ein Kind bereits besonders auffällt. Projekte, Musik, Sport, kreative Angebote, Natur, Technik, Medien, AGs und Kooperationen eröffnen unterschiedliche Zugänge. Ein Kind soll entdecken können, was es interessiert und worin es gut werden möchte.

4.4 Nach vier Jahren

Ich bin jemand. Ich kann etwas. Ich kann etwas lernen. Ich darf Fehler machen.

Ich kann Hilfe holen. Ich kann Verantwortung übernehmen. Ich kann für andere da sein.

Ich kann meinen eigenen Weg gehen.

Diese Erfahrungen sind für uns ein wichtiger Teil von Bildung.

5. Unterricht und Lernkultur

5.1 Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Unser Unterricht verbindet fachliches Lernen mit Selbstständigkeit, Kooperation, Bewegung, Sprache, Kreativität und Reflexion. Kinder sollen Wissen erwerben und zugleich lernen, wie sie sich Wissen erschließen, Fragen stellen, Lösungswege entwickeln und Ergebnisse überprüfen.

- kompetenzorientiertes Lernen und Rückmeldung
- individuelle Lernwege und Differenzierung
- Lernbüros und Lernzeit
- kooperative Lernformen und Lernen voneinander
- Projekte und fächerübergreifende Vorhaben
- digitale Werkzeuge als Lernwerkzeuge
- Lernen im Freien und an außerschulischen Lernorten

5.2 Lernbüros und persönliche Lernzeit

Die Lernbüros schaffen eine Lernumgebung, in der Kinder zunehmend selbstständig arbeiten können. Die bereits etablierte Lernzeit wird perspektivisch als persönliche Lernzeit weiterentwickelt. Sie soll Üben, Vertiefen, Nachholen, Weiterarbeiten und individuelle Lernvorhaben dort ermöglichen, wo pädagogische Begleitung vorhanden ist.

5.3 Rückmeldung statt bloßer Bewertung

Lernentwicklungsgespräche und kompetenzorientierte Rasterzeugnisse machen Lernfortschritte sichtbar. Rückmeldung soll Kindern zeigen, was sie bereits können, woran sie weiterarbeiten und welche nächsten Schritte sinnvoll sind.

5.4 Fehlerkultur – Fehler sind Helfer

Fehler geben Informationen über Lernprozesse. Deshalb möchten wir eine Kultur entwickeln, in der Fehler untersucht und genutzt werden. Beim Satz des Tages können unterschiedliche Schreibweisen analysiert, bei mathematischen Aufgaben verschiedene Rechenwege verglichen werden. Kinder erklären, wie sie zu einer Lösung gekommen sind.

Auch alternative Formen der Rückmeldung werden erprobt: selbstgewählte Könnensnachweise, Fehlerdetektiv-Aufgaben, differenzierte Markierungen und die bewusste Würdigung erfolgreicher Überarbeitung. Diese Entwicklung wird im Kollegium gemeinsam reflektiert und durch Fortbildung und Hospitation unterstützt.

5.5 Selbstgesteuertes Lernen

Selbststeuerung braucht einen verlässlichen Rahmen. Kinder sollen lernen, eigene Ziele zu setzen, Aufgaben auszuwählen, ihren Lernstand einzuschätzen, Hilfe zu holen und Ergebnisse zu überprüfen. Unsere Lernbüros und Lernzeit bilden dafür eine Grundlage.

5.6 Der Morgenkreis als Lernort

Der Morgenkreis verbindet fachliche und soziale Lerngelegenheiten. Ein Kreiskind übernimmt Verantwortung für das Morgenkreis-Buch, trägt das Datum ein, zählt die anwesenden Kinder, hält Schultage fest und arbeitet am Satz oder Wort des Tages. So werden Sprache, Mathematik, Organisation und Verantwortungsübernahme miteinander verbunden.

5.7 Perspektive Profil 3

Mit der Weiterentwicklung zum Profil 3 sollen FLEX-Zeiten, persönliche Lernzeit, Projekte und Wahlangebote die vorhandenen Ansätze erweitern. Der Weg führt vom Gleichschritt zu mehr individuellen Lernwegen – ohne den verlässlichen Rahmen aufzugeben.

Unser Ziel
Kinder sollen nicht nur wissen, ob eine Aufgabe richtig oder falsch ist. Sie sollen zunehmend verstehen, wie sie lernen, welche Strategie ihnen hilft und welchen nächsten Lernschritt sie gehen können.

6. Sprachbildung und Leseförderung

Sprache ist Schlüssel für Lernen, Teilhabe und Selbstständigkeit. Deshalb verstehen wir Sprachbildung als gemeinsame Aufgabe aller Fächer und aller Erwachsenen, die Kinder in unserer Schule begleiten.

6.1 Durchgängige Sprachbildung

Unser Sprachfördercurriculum verbindet einen verbindlichen Grundwortschatz mit den Themenbereichen des Sachunterrichts und schafft dadurch wiederkehrende Sprechanlässe. Wortschatz wird nicht isoliert gelernt, sondern in fachlichen Zusammenhängen gebraucht, gesichert und wiederholt.

6.2 Verbindlicher Wortschatz

Die Hessische Grundwortschatzliste bildet eine wichtige Grundlage. Ziel ist, dass Kinder zentrale Wörter nicht nur erkennen, sondern sie aktiv verwenden, in unterschiedlichen Zusammenhängen anwenden und zunehmend sicher in mündlichen und schriftlichen Lernprozessen nutzen.

6.3 Lesen als Schlüsselkompetenz

Leseförderung findet im Unterricht, in der Leseinsel, in der Lernzeit und im Ganztag statt. Vorlesezeiten, freie Lektüre, Buchvorstellungen, Lesepässe, Recherche und digitale Lesemedien ergänzen einander.

6.4 Sprachintensivklasse und DaZ

Die Sprachintensivklasse ist Teil unseres schulischen Lebens. Kinder werden zunehmend in gemeinsame Fächer und den Schulnachmittag einbezogen. Damit verbinden wir gezielte Sprachförderung mit sozialer Teilhabe.

Unser Anspruch
Kinder sollen Sprache nicht nur lernen. Sie sollen erleben, dass Sprache ihnen ermöglicht, Fragen zu stellen, Beziehungen zu gestalten, Wissen zu erwerben und ihre eigenen Gedanken sichtbar zu machen.

6.5 Die Leseinsel

Unsere Schulmediothek, die Leseinsel, ist ein beliebter Ort des Lesens, Stöberns und Lernens. Sie wird im Unterricht, in Pausen und in Betreuungszeiten genutzt. Kinder können Bücher ausleihen, lesen, recherchieren und sich mit anderen über Bücher austauschen.

Büchereihelferinnen und -helfer übernehmen Verantwortung bei der Ausleihe. Damit wird Leseförderung zugleich zu einem Bereich der Partizipation: Kinder gestalten einen Teil des Schullebens mit und unterstützen andere Kinder.

Die Leseinsel ist zudem mit digitalen Recherchemöglichkeiten verbunden. Mobile Notebooks können für Sachrecherche und Informationskompetenz eingesetzt werden. Die Einbindung in das Netzwerk der Schulbüchereien des Lahn-Dill-Kreises eröffnet zusätzliche Möglichkeiten.

6.6 Lesen im Ganztag

Ein langer Schultag braucht Orte, an denen Kinder zur Ruhe kommen. Die Leseinsel ist deshalb zugleich Lern-, Ruhe-, Differenzierungs- und Begegnungsraum. Gerade in der Ganztagsentwicklung soll diese Mehrfachnutzung bewusst erhalten und weiterentwickelt werden.

6.7 Lesen und Schulhund

Auch die Leseförderung mit Schulbegleithund Eddie ergänzt unser Angebot. Für einzelne Kinder kann das Vorlesen in einer ruhigen, wertschätzenden Situation eine besondere Motivation darstellen. Die pädagogische Verantwortung bleibt dabei immer bei der zuständigen Lehrkraft bzw. der Hundeführerin.

Nächster Entwicklungsschritt
Die Angebote des Bibliotheksservice des Lahn-Dill-Kreises sollen stärker genutzt werden, insbesondere für Rechercheübungen, Informationskompetenz und bibliothekspädagogische Angebote.

7. Inklusion, individuelle Förderung und Chancengleichheit

Unsere Schülerschaft ist vielfältig. Kinder unterscheiden sich in Sprache, Lerntempo, Interessen, familiären Erfahrungen, Stärken und Unterstützungsbedarfen. Inklusion bedeutet für uns, diese Unterschiede als Teil des gemeinsamen Lernens anzunehmen und notwendige Unterstützung bereitzustellen.

7.1 Chancengleichheit heißt nicht Gleichmacherei

Gleiche Chancen entstehen nicht dadurch, dass jedes Kind dasselbe bekommt. Sie entstehen dadurch, dass Kinder die Unterstützung, Zeit, Herausforderung und Begleitung erhalten, die sie für ihren eigenen Lernweg benötigen.

7.2 Unterstützungssysteme

- Zusammenarbeit mit dem regionalen Beratungs- und Förderzentrum
- Teilhabeassistenzen und weitere Unterstützungsangebote
- Sprachintensivklasse
- Familienklasse
- individuelle Förder- und Forderangebote
- Lernentwicklungsgespräche und kompetenzorientierte Rückmeldung
- Kooperation mit Eltern und außerschulischen Fachstellen

7.3 Familienklasse

Die Familienklasse ist ein besonderes Element unserer Schule. In Zusammenarbeit mit dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V. und dem rBFZ entsteht ein Raum, in dem schulische und familiäre Perspektiven gemeinsam betrachtet werden. Das Angebot stärkt Beziehung, Kooperation und die Suche nach tragfähigen Lösungen.

7.4 FLEX als Zukunftsbaustein

Die geplante FLEX-Zeit soll individuelle Förderung und Forderung stärker in den Schultag integrieren. Kinder können zeitweise in anders zusammengesetzten Gruppen arbeiten, die sich am aktuellen Lernbedarf orientieren.

Wir möchten Kinder nicht auf Förderbedarf reduzieren. Jedes Kind bringt auch Stärken mit. Begabungsförderung gehört deshalb für uns ebenso zur individuellen Förderung wie Unterstützung bei Schwierigkeiten.

7.5 Talente entdecken

Projekte, Wahlangebote, Musik, Sport, kreative Aufgaben, Natur, Technik und digitale Medien eröffnen unterschiedliche Zugänge. Kinder sollen ausprobieren dürfen, ohne dass bereits vorher feststehen muss, worin sie besonders gut sind.

7.6 Soziale und emotionale Entwicklung

Förderung umfasst für uns auch Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsübernahme und die Fähigkeit, Hilfe anzunehmen. Rituale, Klassenrat, Dienste, gemeinsame Erlebnisse und verlässliche Beziehungen sind deshalb Teil unserer Förderkultur.

7.7 Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Lehrkräfte, Betreuungskräfte, Teilhabeassistenzen, Förderschullehrkräfte und außerschulische Partner bringen unterschiedliche Kompetenzen ein. Entscheidend ist, dass Informationen, Beobachtungen und pädagogische Perspektiven miteinander verbunden werden.

Unser Grundsatz
Wir fragen nicht nur: Was kann ein Kind noch nicht? Wir fragen ebenso: Was kann es bereits? Was interessiert es? Welche Unterstützung braucht es? Und welche Gelegenheit können wir schaffen, damit es seine Stärke zeigen kann?

Profil 3 bietet die Chance, diese Haltung durch mehr Zeit und flexiblere Lern- und Angebotsformen noch konsequenter umzusetzen.

8. Medienbildung und digitale Welt

Das Medienbildungskonzept der Grundschule Niederbiel versteht Medienbildung als kontinuierlichen, pädagogisch begleiteten Prozess. Digitale Medien sollen Kinder nicht nur bedienen lernen; sie sollen sie als Lernwerkzeuge nutzen, kritisch reflektieren und verantwortungsbewusst einsetzen.

Das Konzept verbindet Medienbildung mit den grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen und sieht digitale Medien zugleich als Chance für individuelle und inklusive Lernwege.

8.1 Fächerintegrierte Medienbildung

Medienkompetenz wird nicht primär in einem isolierten Medienunterricht vermittelt. Sie wird in den Fachunterricht integriert. Ergänzend ist für Jahrgang 4 ein Medienkurs vorgesehen; eine Medien-AG kann am Nachmittag kreative Zugänge eröffnen.

8.2 Sechs Kompetenzbereiche

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Schützen und sicher Agieren
- Problemlösen und Handeln
- Analysieren und Reflektieren

8.3 Vom ersten Umgang zur reflektierten Nutzung

Die verbindlichen Lerninhalte bauen von Klasse 1 bis 4 aufeinander auf: Regeln und Gerätesicherheit, Lernapps und einfache Recherche, Textverarbeitung und Präsentation, Internetkompetenz, Datenschutz, Cybermobbing und reflektierter Medienkonsum.

Entwicklungsstand
Das Medienbildungskonzept wurde zuletzt im April 2025 beschlossen und soll im November 2026 erneut aktualisiert und den schulischen Gremien vorgelegt werden.

8.4 Ausstattung, Schutz und Elternarbeit

Die Schule verfügt über eine tragfähige digitale Infrastruktur. Seit 2023 sind alle sieben Klassenräume mit ActivPanels ausgestattet. Die iPad-Ausstattung wurde mit Unterstützung des Fördervereins ausgebaut. Ergänzend stehen Notebooks, Beamer, Drucker, ein Tonstudio sowie weitere digitale Werkzeuge zur Verfügung.

8.4.1 Digitale Werkzeuge

Zum Einsatz kommen unter anderem Lern- und Leseanwendungen, Präsentations- und Kreativwerkzeuge, Rechercheangebote sowie die geschützte Schulplattform IServ. Die Auswahl wird bedarfsbezogen weiterentwickelt.

8.4.2 Jugendmedienschutz und Datenschutz

Die Schule legt Wert auf einen geschützten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien. Anwendungen und Internetzugänge sind entsprechend eingerichtet; Lehrkräfte können den Einsatz der iPads begleiten und bei Bedarf Zugänge steuern. Datenschutz und Nutzungsregeln werden mit Eltern und Kindern verbindlich thematisiert.

8.4.3 Elternarbeit

Medienbildung braucht eine gemeinsame Haltung von Schule und Elternhaus. Eltern erhalten Informationen zur schulischen Nutzung digitaler Medien und zu Nutzungsregeln. Mediennutzung ist Bestandteil der Elternarbeit; perspektivisch sollen Themenabende mit externen Fachleuten die Zusammenarbeit erweitern.

8.4.4 Fortbildung

Medienbildung ist Teil der kontinuierlichen Professionalisierung. Das Kollegium reflektiert den praktischen Einsatz digitaler Werkzeuge und greift Fortbildungsbedarfe regelmäßig auf. Das Medienbildungskonzept sieht außerdem *Good-Practice*-Austausch und eine jährliche Evaluation vor.

Unser Grundsatz
Digitale Medien sollen Unterricht nicht ersetzen. Sie sollen dort eingesetzt werden, wo sie Lernen, Kommunikation, Kreativität, Teilhabe oder individuelle Förderung sinnvoll unterstützen.

9. Schulkultur, Rituale und Gemeinschaft

Schulkultur zeigt sich in den vielen kleinen und großen Momenten, in denen Menschen miteinander Schule gestalten. Rituale geben Orientierung und schaffen Zugehörigkeit.

9.1 Unser Wochenrhythmus

Der gemeinsame Wochenstart mit Schulsong, musikalischem Impuls und Ausblick auf die Woche schafft einen bewussten Anfang. Gemeinsame Abschlüsse, Feiern und Präsentationen stärken den Zusammenhalt.

9.2 Monatsfeier und Adventssingen

Bei Monatsfeiern kommen Kinder und Vorschulkinder zusammen, singen, feiern Geburtstage und präsentieren Ergebnisse. Im Advent verbinden wir beim gemeinsamen Adventssingen Musik, Bewegung und Gemeinschaft.

9.3 Gemeinsame Erlebnisse

- Ausflüge und außerschulische Lernorte, z. B. Grube Fortuna
- gemeinsame Projekte und Aktionstage
- sportliche und musikalische Veranstaltungen
- Feste und Aktionen mit dem Ort
- Präsentationen von Kindern
- gemeinsames Singen des Schulsongs

9.4 Verantwortung im Alltag

Klassendienste, Büchereidienst, Morgenkreis-Aufgaben und der Dienst an Pausenspielgeräten machen Verantwortung konkret. Kinder erfahren, dass ihr Handeln für andere Bedeutung hat.

Gemeinschaft entsteht nicht dadurch, dass viele Menschen am selben Ort sind.

Sie entsteht, wenn Menschen etwas miteinander gestalten.

9.5 Partizipation und Klassenrat

9.5.1 Kinder haben eine Stimme

Kinder sollen ihre Schule nicht nur erleben, sondern zunehmend mitgestalten. Beteiligung beginnt bei überschaubaren Aufgaben und führt zu größeren Formen gemeinsamer Verantwortung.

9.5.2 Klassenrat

Der Klassenrat schafft einen strukturierten Raum für Austausch, Wünsche, Anliegen, Konflikte und gemeinsame Entscheidungen. Im Zuge der Entwicklung zu Profil 3 soll seine Bedeutung für Beteiligung und soziale Verantwortung weiter ausgebaut werden.

9.5.3 Kinder übernehmen Verantwortung

- Büchereidienst und Unterstützung bei der Ausleihe
- Ausgabe und Rücknahme von Pausenspielgeräten
- Aufgaben im Morgenkreis
- Mitgestaltung von Feiern und Präsentationen
- Verantwortung für gemeinsame Räume und Materialien

9.5.4 Eltern als Teil der Schulgemeinschaft

Eltern werden informiert, beteiligt und als Partner verstanden. Sie bringen Erfahrungen und Kompetenzen ein, unterstützen Projekte und tragen über den Förderverein wesentlich zum Ganztag bei. Die Weiterentwicklung des Ganztags soll regelmäßig Rückmeldungen aus der Elternschaft einbeziehen.

Unser Beteiligungsverständnis
Partizipation bedeutet für uns nicht, jede Entscheidung abzugeben. Sie bedeutet, Kinder und Erwachsene dort einzubeziehen, wo ihre Perspektive für gute Schule wichtig ist – transparent, verlässlich und mit klaren Verantwortlichkeiten.

10. Musik, Bewegung, Gesundheit und Kreativität

10.1 Musik gehört zu uns

Musik ist an der Grundschule Niederbiel mehr als ein einzelnes Unterrichtsfach. Gemeinsames Singen, Feiern, Bewegung, Projekte, AGs und besondere musikalische Anlässe prägen das Schulleben. Der Schulsong verbindet die gesamte Schulgemeinschaft.

Wir befinden uns auf dem Weg zur Zertifizierung als Musikalische Grundschule mit dem angestrebten Ziel 2027. Dabei orientieren wir uns an der Idee, Musik durch den gesamten Schulalltag wirken zu lassen.

10.2 Bewegung

Bewegung gehört selbstverständlich zum Schultag. Turnhalle, Schulhof, Spielplatz, Bolzplatz und Naturklassenzimmer eröffnen unterschiedliche Möglichkeiten. Bewegung unterstützt Konzentration, Gesundheit, soziale Begegnung und Wohlbefinden.

10.3 Gesundheit

Das gesunde Frühstücksbuffet am Morgen schafft einen ruhigen und gemeinschaftlichen Einstieg. Kinder sollen erleben, dass Ernährung, Bewegung, Ruhe und Wohlbefinden miteinander verbunden sind.

10.4 Kreativität

Kreative Angebote eröffnen Kindern andere Ausdrucksformen als der klassische Unterricht. Musik, Gestalten, Bauen, Schreiben, Theater, Bewegung und Medien ermöglichen Kindern, eigene Ideen sichtbar zu machen.

Unser Ziel
Kinder sollen ihre Schule als Ort erleben, an dem nicht nur Leistung zählt, sondern auch Freude, Ausdruck, Bewegung, Kreativität und Gemeinschaft ihren festen Platz haben.

11. Ganztag – Lernen und Leben verbinden

11.1 Der aktuelle Stand 2026/27

Die Grundschule Niederbiel arbeitet derzeit im Profil 1. Die Schule ist von 6:45 bis 17:00 Uhr geöffnet. 95 % der Kinder nutzen ein Ganztagsangebot. Drei Module ermöglichen unterschiedliche Betreuungsumfänge.

Modul	Umfang
Modul 1	bis 14:00 Uhr, Frühstück inbegriffen
Modul 2	bis 15:00 Uhr, Frühstück inbegriffen
Modul 3	bis 17:00 Uhr; Frühstück, AGs und Ferienbetreuung inbegriffen

AG-Angebote finden montags bis donnerstags von 15:00 bis 16:30 Uhr statt. In Modul 1 und 2 können AGs für monatlich 15 Euro je AG hinzugebucht werden. Auch ohne Wahl eines Moduls kann man AGs buchen. Die Ferienbetreuung wird in acht von zwölf Ferienwochen gewährleistet.

11.2 Der Ganztag als Lebensraum

Unser Ganztag ist inzwischen ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Lebens. Kinder lernen, essen, spielen, lesen, bewegen sich, arbeiten kreativ und begegnen unterschiedlichen Menschen. Deshalb betrachten wir Unterricht und Ganztag zunehmend als zusammengehörige pädagogische Aufgaben.

Wir verlängern den Schultag nicht. Wir geben ihm einen neuen Rhythmus.

11.3 Unser Tagesrhythmus heute

Zeit	Tagesstruktur 2026/27
6:45–7:45	Frühbetreuung & Frühstück für angemeldete Kinder
7:45–8:00	Gleitzeit – ruhiges Ankommen
8:00–10:10	1. Unterrichtsblock mit integrierter Lernzeit und Frühstückspause
10:10–10:30	Hofpause
10:30–12:00	2. Unterrichtsblock
12:00	Unterrichtsende Jg. 1/2; Mittagessen Jg. 1/2 (bis 13.00)
12:00–12:15	Hofpause Jg. 3/4
12:15–13:00	3. Unterrichtsblock Jg. 3/4
13:00–14:00	Mittagessen Jg. 3/4
14:00–15:00	Spiel- und Lernzeit
15:00–16:30	AG-Angebote; parallel Betreuung
bis 17:00	Spätbetreuung

Die Struktur verbindet verbindliche Lernzeiten mit Bewegung, Essen, Spiel, selbstständigem Arbeiten und interessenorientierten Angeboten. Sie bildet zugleich die Ausgangslage für die geplante Weiterentwicklung zu Profil 3.

11.4 Mittagessen, Freizeit und Betreuung

11.4.1 Mittagessen ist Gemeinschaft

Das Mittagessen ist mehr als Versorgung. Kinder sitzen miteinander am Tisch, sprechen, nehmen Rücksicht und übernehmen Verantwortung. Die Mensa ist damit ein pädagogischer Ort. Gleichzeitig stellt die Versorgung der wachsenden Zahl von Kindern eine räumliche und organisatorische Herausforderung dar.

11.4.2 Spiel- und Lernzeit

Von 14:00 bis 15:00 Uhr verbindet die aktuelle Struktur freie und lernbezogene Aktivitäten. Kinder können spielen, lesen, Aufgaben vertiefen, Angebote wahrnehmen oder soziale Kontakte pflegen.

11.4.3 AGs und Interessen

Die AG-Struktur eröffnet Kindern Möglichkeiten, Interessen zu entdecken. Angebote aus Musik, Sport, Kreativität, Bauen, Technik und weiteren Bereichen können von Lehrkräften, Vereinen, der Stadt Solms oder externen Partnern getragen werden.

11.4.4 Betreuung als pädagogischer Bereich

Die Betreuungskräfte sind nicht lediglich für Aufsicht zuständig. Sie gestalten Freizeit-, Spiel- und Erholungsphasen, begleiten das Mittagessen, betreuen offene Angebote und übernehmen wichtige Beziehungsarbeit. Im Profil 3 soll die Zusammenarbeit mit Lehrkräften noch enger verzahnt werden.

Profil-3-Perspektive

Die Zeit zwischen 12:00 und 15:00 Uhr soll künftig noch stärker zu einem pädagogisch gestalteten Lern- und Lebensraum werden: mit individueller Förderung, Projekten, Wahlmöglichkeiten, Bewegung, Ruhe und gemeinschaftlichem Lernen.

12. Tiergestützte Pädagogik – Schulbegleithund Eddie

Tiergestützte Pädagogik ist ein weiterer Baustein unserer individuellen Förderung. Schulbegleithund Eddie, ein Labrador Retriever, wird gemeinsam mit seiner Hundeführerin Frau Benning im schulischen Kontext eingesetzt.

12.1 Pädagogische Einsatzbereiche

- Leseförderung in Kleingruppen
- Motivation und Konzentration
- Natur- und Umweltangebote, insbesondere die Naturhelden-AG und die Hunde-AG
- Aufgaben zum Apportieren, Sortieren und strukturierten Arbeiten
- soziale Lerngelegenheiten und verantwortungsvoller Umgang mit einem Tier
- begleitete Bewegungs- und Spaziergangssituationen

12.2 Verantwortung und Sicherheit

Der Einsatz erfolgt geplant und pädagogisch begründet. Die Hauptverantwortung für Eddie liegt immer bei Frau Benning. Kinder erhalten klare Regeln für den Umgang mit dem Hund. Dazu gehören Ruhe, Rücksichtnahme, angemessener Abstand, kein eigenständiges Füttern sowie ein respektvoller Umgang mit den Bedürfnissen des Tieres.

12.3 Eddie als Lernbegleiter

Gerade in der Leseförderung kann der Hund eine besondere Lernatmosphäre schaffen. Kinder lesen vor, erklären Aufgaben oder führen kleine Übungen durch. Dabei steht nicht der Hund im Mittelpunkt, sondern die Lernentwicklung des Kindes.

Unser Verständnis
Tiergestützte Pädagogik ist für uns kein Selbstzweck. Sie eröffnet Kindern einen zusätzlichen Zugang zu Lernen, Beziehung, Motivation und Verantwortung und ergänzt die bestehenden Förderangebote.

13. Kooperation, Partizipation und Öffnung

13.1 Schule und Dorf gehören zusammen

Die Grundschule Niederbiel versteht sich als Teil des Ortes und der Stadt Solms. Schule öffnet sich für die Lebenswelt der Kinder und bringt zugleich die Lebenswelt des Dorfes in die Schule.

Ein besonderer Bestandteil unseres Netzwerkes ist das **Dorfcafé**. Es schafft einen Ort der Begegnung über Generationen hinweg und verbindet Schule mit dem sozialen Leben unseres Stadtteils. Kinder erleben dabei, dass Schule Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft ist und dass unterschiedliche Generationen voneinander lernen und miteinander ins Gespräch kommen können. Derzeit findet das Dorfcafé einmal monatlich freitags in unserer Schule statt. Die aktuellen Termine hängen jeweils in der Schule aus.

13.2 Unser Kooperationsnetzwerk

- Förderverein der Grundschule Niederbiel
- Stadt Solms und Kinder- und Jugendförderung
- ortsansässige Sport- und Kulturvereine
- Kirche und örtliche Gemeinschaft
- WiN-Runde
- regionales Beratungs- und Förderzentrum
- Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V.
- weitere außerschulische Fachleute und AG-Leitungen

13.3 Die WiN-Runde

In der WiN-Runde (WiN = Wir in Niederbiel) treffen sich ortsansässige Vereine, Kirche und Schule regelmäßig, informieren sich gegenseitig und entwickeln gemeinsame Vorhaben. Weihnachtsmarkt, lebendiger Adventskalender, Apfelfest und weitere Aktionen machen sichtbar: Schule ist Teil des Gemeinwesens.

13.4 Kooperation erweitert Bildungsräume

Außerschulische Partner bringen Erfahrungen und Kompetenzen ein, die den Unterricht ergänzen. Sport, Musik, Kreativität, Natur, Handwerk und Kultur werden dadurch für Kinder konkret erfahrbar.

Schule ist nicht nur ein Ort, an dem Kinder für das Leben lernen.

Schule ist ein Teil des Lebens in unserem Ort.

13.5 Multiprofessionelle Zusammenarbeit

13.5.1 Gemeinsame Verantwortung

Die Qualität unserer Schule entsteht durch das Zusammenspiel verschiedener Professionen. Lehrkräfte tragen Verantwortung für Unterricht und Lernprozesse. Betreuungskräfte gestalten Freizeit, Mittagessen, Spiel und Erholung. Förderpädagogische Fachkräfte, Teilhabeassistenzen und externe Partner ergänzen die pädagogischen Möglichkeiten.

13.5.2 Der Förderverein als tragender Partner

Der Förderverein beschäftigt Betreuungskräfte und unterstützt den Ganztag organisatorisch und finanziell. Er ermöglicht Angebote, unterstützt Anschaffungen und trägt dazu bei, dass die Schule auch außerhalb des Unterrichts vielfältige Möglichkeiten bieten kann.

13.5.3 Zusammenarbeit braucht klare Kommunikation

Mit zunehmender Verzahnung von Unterricht und Ganztag werden klare Absprachen, gemeinsame Informationen und verlässliche Kommunikationswege immer wichtiger. Profil 3 soll deshalb nicht nur zusätzliche Angebote schaffen, sondern die Zusammenarbeit systematischer gestalten.

13.5.4 Gemeinsam entwickeln

Die Entwicklung des Ganztags wird durch Steuergruppen und thematische Arbeitsgruppen begleitet. Lehrkräfte, Betreuungskräfte, Eltern und weitere Beteiligte sollen ihre Perspektiven einbringen. So entsteht Schulentwicklung nicht allein am Schreibtisch, sondern aus der Erfahrung des gemeinsamen Alltags.

Unser Prinzip
Klare Verantwortung schafft Verlässlichkeit – Zusammenarbeit schafft Qualität.

14. Schulentwicklung, Qualität und Ausblick auf Profil 3

14.1 Schulentwicklung als gemeinsamer Prozess

Die Grundschule Niederbiel versteht Schulentwicklung nicht als abgeschlossenes Projekt. Konzepte werden erprobt, reflektiert, angepasst und weiterentwickelt. Rückmeldungen von Kindern, Eltern, Lehrkräften und Betreuungskräften sollen dabei berücksichtigt werden.

14.2 Unser Qualitätskreislauf

- Entwicklungsbedarf wahrnehmen
- Ziele gemeinsam formulieren
- Maßnahmen planen
- im Alltag erproben
- Erfahrungen und Daten auswerten
- Rückmeldungen einholen
- Konsequenzen vereinbaren
- Konzept fortschreiben

14.3 Bereits vorhandene Grundlagen

Kompetenzorientierte Rasterzeugnisse, Lernentwicklungsgespräche, Fachkonferenzen, Steuergruppen, Fortbildungen und regelmäßige Evaluationen bilden bereits heute Elemente einer systematischen Qualitätsentwicklung.

14.4 Medienbildung als Beispiel

Das Medienbildungskonzept zeigt diesen Kreislauf exemplarisch: Es wurde mehrfach evaluiert, zuletzt 2025 aktualisiert und soll im November 2026 erneut den Gremien vorgelegt werden. Auch Good-Practice-Austausch und Fortbildungsplanung sind Bestandteil der Weiterentwicklung.

14.5 Profil 3 als nächster Entwicklungsschritt

Die schulischen Gremien haben die Einführung von Profil 3 beschlossen. Im Schuljahr 2026/27 werden die pädagogischen Bausteine konkretisiert und organisatorisch vorbereitet. Ziel ist, die bestehende Ganztagsstruktur zu einem gebundenen Ganztag weiterzuentwickeln.

14.6 Unsere nächsten Schritte

Bereich	Bereits vorhanden	Nächster Schritt
Lernkultur	Lernbüros, Lernzeit, Rasterzeugnisse	Selbststeuerung und Rückmeldung weiterentwickeln
Sprachbildung	Sprachfördercurriculum, Grundwortschatz	Umsetzung im Unterricht systematisch sichern
Ganztag	Profil 1 95 % Nutzung, vielfältige Angebote	Übergang zu Profil 3 vorbereiten
FLEX / PerLe	Grundideen und erste Erfahrungen	verbindliche Organisation entwickeln
Musik	Schulsong, musikalische Angebote	Zertifizierung Musikalische Grundschule 2027 anstreben
Medienbildung	Curriculum, iPads, ActivPanels	MBK im November 2026 aktualisieren
Schulhund	Konzept und Einsatzbereiche	Einbindung in Förderung und Ganztag weiterentwickeln
Partizipation	Dienste, Rituale, Beteiligung	Klassenrat und Befragungen ausbauen
Räume	multifunktionale Nutzung	dritten Anbau und Raumkonzept weiterentwickeln
Mittagessen	Mensa und bestehender Ablauf	räumliche und organisatorische Kapazitäten anpassen

Die Entwicklung bleibt bewusst dynamisch. Nicht jeder Baustein muss gleichzeitig vollständig fertig sein. Entscheidend ist, dass die Schule Ziele transparent macht, Verantwortlichkeiten klärt, Erfahrungen auswertet und aus ihnen Konsequenzen für die nächste Entwicklungsstufe ableitet.

14.7 Räumliche Perspektive

Der geplante dritte Anbau mit zusätzlichen multifunktionalen Räumen, die Weiterentwicklung des Außengeländes und die Verbesserung der Barrierefreiheit sind wichtige Voraussetzungen dafür, dass pädagogische Ideen auch räumlich umgesetzt werden können.

14.8 Unser Blick nach vorn

Wir möchten Schule nicht einfach verlängern. Wir möchten Schule weiterentwickeln.

Die Grundschule Niederbiel bringt auf ihrem Weg zu Profil 3 eine gewachsene Ganztagsstruktur, eine starke Gemeinschaft, ein engagiertes multiprofessionelles Team, vielfältige Kooperationen, Erfahrungen mit individueller Förderung, Lernbüros und Lernzeit, Musik und Bewegung sowie vor allem eine klare pädagogische Haltung mit.

Unser Zielbild ist eine Schule,

- in der Kinder gerne sind,
- in der Lernen unterschiedliche Wege gehen darf,
- in der Bewegung und Ruhe selbstverständlich dazugehören,
- in der Kinder Interessen entdecken können,
- in der Musik den Alltag durchzieht,
- in der Verantwortung wachsen darf,
- in der Eltern und außerschulische Partner willkommen sind und
- in der Lehrkräfte und Betreuungskräfte gemeinsam Verantwortung tragen.

„Füreinander da sein, miteinander leben,
stark zu werden, das ist unser Ziel.
Voneinander lernen, zueinander stehen,
ja, so ist's bei uns in Niederbiel!“

14.9 Ein Schulprogramm ist nie fertig

Dieses Schulprogramm beschreibt den aktuellen Stand der Grundschule Niederbiel im Schuljahr 2026/27 und verbindet ihn mit den Entwicklungszielen der kommenden Jahre. Es soll Orientierung geben, Verbindlichkeit schaffen und zugleich offen bleiben für das, was Kinder, Familien und Schule auf ihrem weiteren Weg lernen.

Wir werden erproben, zuhören, reflektieren und weiterentwickeln. Denn eine gute Schule entsteht nicht einmalig. Sie wächst – aus Haltung, Zusammenarbeit, Mut und der Bereitschaft, immer wieder zu fragen:

Was brauchen unsere Kinder jetzt?

Unser gemeinsamer Anspruch
Eine Schule, in der jedes Kind die Zeit, den Raum und die Unterstützung findet, die es braucht, um sich zu einer selbstständigen, starken und verantwortungsbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.